



---

## Laparoskopie

Die Bauchspiegelung (Laparoskopie) ist ein Eingriff, der sich sowohl zur Diagnose von Krankheiten in der Bauch- und Beckenhöhle als auch zur Behandlung eignet

Bei der Bauchspiegelung (Laparoskopie) führt der Arzt ein röhrenförmiges optisches Untersuchungsgerät (Endoskop) in die Bauch- oder Beckenhöhle ein, um die inneren Organe zu beurteilen. Neben der Stellung einer Diagnose sind im selben Eingriff auch laparoskopische Operationen möglich. Im Unterschied zu einer offenen Operation am Bauch (Laparotomie) sind für Eingriffe mit dem Laparoskop nur einige kleine Schnitte notwendig, durch welche das Endoskop und die Operationsgeräte in den Bauch eingeführt werden. Man spricht daher auch von Schlüsselloch-Chirurgie.

So funktioniert die Bauchspiegelung

Eine laparoskopische Operation wird unter Vollnarkose durchgeführt. Der Arzt macht zwei bis drei etwa ein Zentimeter große Schnitte in die Bauchdecke. Über den ersten Schnitt im Nabel bringt er das sogenannte Laparoskop in die Bauchhöhle ein. Am Ende dieses röhrenförmigen Instruments befinden sich eine Lichtquelle und eine winzige Kamera. Über einen Bildschirm kann der Arzt nun Aussehen und Lage der Bauch- oder Beckenorgane beurteilen oder auch unter Sichtkontrolle operieren. Die zusätzlichen Schnitte sind notwendig, um feine chirurgische Instrumente (zum Beispiel Fasszangen, Schere, Sauger) in die Bauchhöhle einzuführen. In der Regel bläst der Arzt die Bauchhöhle zusätzlich mit einem Gas (Kohlenstoffdioxid) auf. Dadurch hebt sich die Bauchdecke von den Eingeweiden ab und verschafft dem Operateur die notwendigen Platz- und Sichtverhältnisse, die ein zielgenaues Arbeiten ermöglichen und die Verletzungsgefahr vermindern.

Wozu führt man eine Bauchspiegelung durch?

Die Bauchspiegelung ist ein wichtiges Diagnoseverfahren, um Krankheiten der Bauch- oder Beckenorgane festzustellen. Insbesondere wenn sich Beschwerden im Bauchbereich nicht durch andere Untersuchungsmethoden klären lassen, ist die Laparoskopie sinnvoll. So lassen sich krankhafte Veränderungen zum Beispiel an Magen, Darm, Leber und Bauchspeicheldrüse, aber auch an Eierstöcken und Teilen der Gebärmutter durch die Bauchspiegelung meist gut erkennen.

Zusätzlich kann der Arzt während des Eingriffs Gewebeproben (Biopsien) entnehmen. Nützlich kann die Bauchspiegelung daher auch bei Tumorerkrankungen im Bauch- und Beckenbereich sein. Mit ihrer Hilfe lässt sich beispielsweise beurteilen, ob und wie die Geschwulst operiert werden kann. Durch eine feingewebliche Untersuchung des entnommenen Gewebes lässt sich außerdem bestimmen, ob es sich um eine gut- oder bösartige Veränderung handelt. Auch die Funktion bestimmter Organe kann im Rahmen einer Laparoskopie untersucht werden. Beispielsweise lässt sich bei unerfülltem Kinderwunsch und ungewollter Kinderlosigkeit mittels Bauchspiegelung prüfen, ob die Eileiter der Frau durchgängig sind.